

Sachdokumentation:

Signatur: DS 50

Permalink: www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/50



Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.



Ja zur Spekulationstopp-Initiative

Die Spekulation auf Nahrungsmittel ist eine verantwortungslose Form der Profitmacherei. Die Spekulanten treiben mit ihren Wetten die Preise in die Höhe und sind so mitschuldig am Hunger in der Welt. Die Initiative setzt diesem Treiben ein Ende und lässt den Derivatehandel auf Lebensmittel nur noch für die Preisabsicherung der Bauern zu. Damit reduziert sie das Risiko von Preisblasen in diesem heiklen Segment. Selbst wenn es nur wenige Prozentpunkte sind – 1% Preisanstieg bei Grundnahrungsmitteln wie Reis oder Weizen führt zu Hunger bei zusätzlichen 16 Millionen Menschen!

Darum geht es

Die von der JUSO lancierte Volksinitiative «Keine Spekulation mit Nahrungsmitteln!» verlangt ein Verbot der Finanzspekulation auf die Entwicklung von Lebensmittelpreisen. Die Preisabsicherung für Bauern und Produzenten ist hingegen weiterhin möglich. Unterstützt wird die Initiative von einem breit aufgestellten Bündnis, welches von SP und Grünen über diverse Hilfswerke, christliche Organisationen bis hin zu Bauernorganisationen reicht.

Die Position der SP

Für ein Ja sprechen folgende Argumente:

Spekulation verzerrt Preise und verursacht Hunger: 2007/08 kam es weltweit zu Hungerkrisen und stark steigenden Lebensmittelpreisen. Im Zuge der Finanzkrise und dem starken Einbruch an den Aktien- und Obligationenmärkten suchten die Anleger nach alternativen und vermeintlich sicheren Investitionsmöglichkeiten. Sie wichen auf Rohstoffe und Grundnahrungsmittel aus. Wie eine UN-Studie zeigt, vermögen Bevölkerungswachstum und unterdurchschnittliche Ernten allein die damaligen Preisanstiege nicht zu erklären. Vielmehr hat die Finanzialisierung der Rohstoffmärkte die Gefahr von Preisblasen erhöht. Eine solche gab es 2007/08 und auch 2011. Als Folge können sich Menschen in Entwicklungsländern Grundnahrungsmittel nicht mehr leisten, auch wenn die Preisspitzen oft nur kurzfristig sind.

Spekulation schränkt sinnvolle Preisabsicherung ein: Eine Befragung von Rohstoffhändlern hat ergeben, dass die Funktion der Preisabsicherung durch das extreme Finanzvolumen an den Märkten stark beeinträchtigt wird. Genau diese preisliche Absicherung war jedoch die ursprüngliche Idee des Derivatehandels an den Rohstoffbörsen und legitimiert diesen bis heute. Diese Funktion muss geschützt und wieder hergestellt werden.

Einige Konzerne gehen mit gutem Beispiel voran: Erfreulicherweise haben einige Unternehmen ihre kritische Rolle im Rohstoffderivatemarkt verstanden. Sie handeln verantwortungsvoll und verzichten bewusst auf Nahrungsmittelspekulation. Darunter der AHV-Fonds, die Credit Suisse und die Zürcher Kantonalbank.

Mit Essen spielt man nicht: Agrarrohstoffe sind keine Waren im üblichen Sinne. Für Nahrungsmittel müssen strengere Regeln gelten, weil sie unsere Lebensgrundlage sind. Die Gefahr, dass Spekulation die Preise verzerrt und Hunger verursacht, dürfen wir nicht in Kauf nehmen. Schliesslich haben wir schon als Kinder gelernt, dass man mit Essen nicht spielt.